

Aufruf zum Dramenfestival

Die deutsche Nationalitätenschule und die deutsche Nationalitäten-selbstverwaltung Ugod (Komitat Wesprim, 8564 Ugod Petöfi u. 54) veranstalten am **15. April 2014 um 10 Uhr das 11. deutschsprachige Dramenfestival** für Schulen, in denen die deutsche Sprache als Nationalitätensprache für Kinder von 10-14 Jahren unterrichtet wird.

Bewerben kann man sich sowohl mit gesammelten Stücken in der Mundart, als auch mit Puppenspielen, Märchen, Szenen und Theaterstücken.

Weitere Infos bei der Lehrerin *Ilona Berzsenyi*
Telefon: 06 89/353-326, **E-Mail:** bica@freemail.hu

Literaturwettbewerb: Thema „suchen“

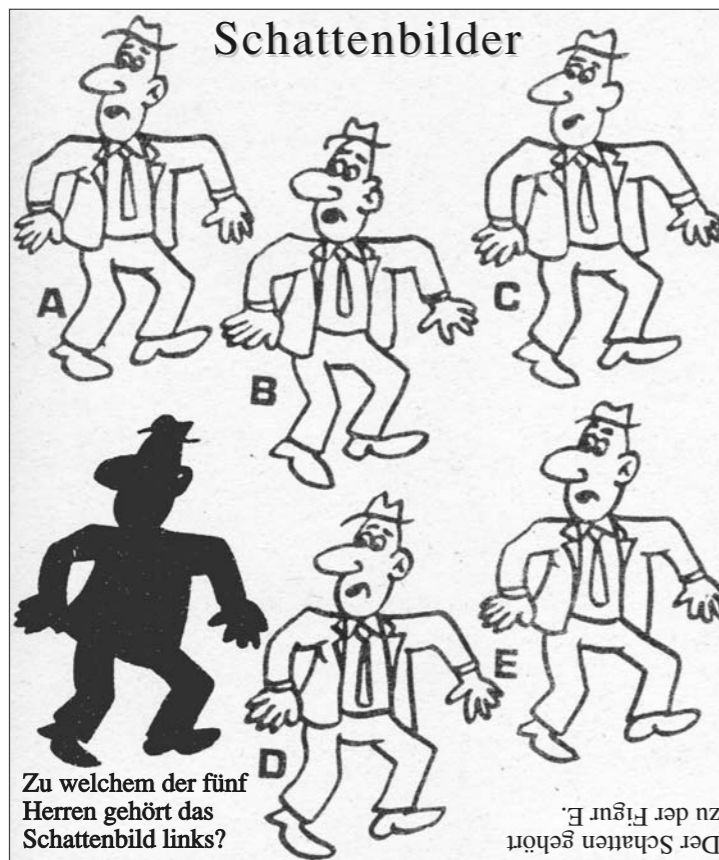
Die Jugend-Literatur-Werkstatt Graz schreibt für 10- bis 13jährige sowie für 14- bis 18jährige einen Literaturwettbewerb zum Thema „suchen“ aus. Das Thema sollte nur eine erste Anregung sein. Inhalt und Titel kann jeder Teilnehmer selbst wählen. Mitmachen können alle, die in Europa leben und in deutscher Sprache Geschichten, Gedichte, Tagebücher, Theaterstücke usw. schreiben.

Einsendeschluß: 30.09.2014

Adresse: Jugend-Literatur-Werkstatt Graz
Elisabethstraße 30, 8010 Graz, Österreich

E-Mail: suchen@literaturwerkstatt.at

Weitere ausführliche Informationen findet ihr unter:
www.literaturwerkstatt.at



Zu welchem der fünf Herren gehört das Schattenbild links?

Der Schatten gehört zu der Figur E.

Lach mit!

Wasserrohrbruch. Große Aufregung im Haus. Der Vater hat das Loch gefunden und hält es mit dem Daumen zu. Plötzlich kommt der Sohn herein.

„Du brauchst es nicht mehr zuzustopfen“, sagt er.

„Gott sei dank! Ist der Installateur schon da?“

„Das nicht gerade – aber jetzt brennt die Bude!“

Ein kleiner Junge beobachtet lange einen Verkehrspolizisten, wie dieser seine Handzeichen gibt, Verkehrsündern nachpfeift und Fußgänger abmahnt, die bei Rot über die Kreuzung gehen. Da fragt der Polizist den Kleinen:

„Na, gefällt dir das? Willst du auch einmal Polizist werden?“

„Ich nicht – aber mein Bruder vielleicht. Der spielt sich auch gern so auf!“

Opa kommt gerade dazu, wie sein Enkel auf der Straße einer fremden Dame den Vogel zeigt.

„Aber Junge!“ sagt er entrüstet. „Man darf doch nicht fremde Leute auf der Straße beleidigen!“

Der Enkel ist völlig zerknirscht.

„Darf man das erst, wenn man ein richtiges Auto fährt?“

Lösungen von Seite 3:

1k, 2e, 3o, 4g, 5l, 6n, 7j, 8f, 9d, 10i, 11b, 12a, 13c, 14h, 15m, 16p

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

E-Mail:
neuezeitung@t-online.hu

**NZjunior im Internet bis
Dezember 2012:**
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Feuer – nützlich und gefährlich	Seite 2
Erlebnisse mit Tieren	Seite 3
Höhepunkt und Ende	Seite 6
Oliver Twist	Seite 7

Hauptstadtrunde des deutschen Rezitationswettbewerbs Ein gelungener Wettkampf

Aufregung und die letzten Vorbereitungen vor dem großen Auftritt waren zu spüren in der Aula der Deutschen Nationalitätenschule „Mór Jókai“ im Budapester XII. Bezirk, die diesmal die Gastgeber Schule für die Hauptstadtrunde des deutschen Rezitationswettbewerbs abgab. Judit



waltung der Hauptstadt, hieß am 15. Februar die Rezitatoren und jungen Schauspiel Talente der Theatergruppen willkommen. Viele Lehrer und Elternteile fieberten in den Klassenräumen mit, die Jurys entschieden darüber, wer die Qualifikation zum Regionalfinale nach Wieselburg-Ungarisch-Altenburg schafft.

Denn aus den Kategorien Lyrik und Prosa gelangen die je ersten zwei Kandidaten in die nächste Runde. Außerdem wurden auch Szenen (siehe Seite 5) beim Wettkampf vorgestellt. Die Rezitatoren, die Besten, die schon die Schul- und Bezirksrunden hinter sich hatten, bewiesen Selbstbewusstsein und waren sehr souverän in ihrem Vortrag. Doch leider waren manchmal die Texte nicht gerade altersgerecht ausgewählt worden. Intonation und Aussprache waren bei den meisten Kandidaten sehr hoch zu bewerten,

und nach dem Vortrag konnte man sich auf jeden Fall vergewissern, daß sich die lange Vorbereitungszeit gelohnt hat. In der Kategorie Gedicht der unterschiedlichen Altersstufen wurden Texte ungarndeutscher Autoren sehr gut vorgetragen, diese Tatsache war sehr erfreulich für die Jurymitglieder. Denn bei der Auswahl der Texte kann es auf jeden Fall auf der Hand liegen, daß Josef Michaelis' „Zauberhut“-Band durchstößt wird, um ein passendes, altersgerechtes Gedicht herauszusuchen.

Aber auch Valeria Koch wurde in den höheren Jahrgängen ausgewählt, das Gedicht „Stiefkind der Sprache“ konnten die Zuhörer in einer hervorragenden Rezitation genießen.

Natürlich sollte bei der Auswahl des Textes darauf geachtet werden, daß der oder die Vortragende auch Spaß am Text haben soll, denn bei einem selbstbewußten Auftritt kann sich das Publikum auch darüber vergewissern, ob der Text dem Rezitator zusagt. Eine Einschränkungsdauer beim Vortrag wäre auch wünschenswert, um vor allem bei der Auswahl der Prosastücke nicht den zeitlichen Rahmen zu sprengen. Denn es kommt eben nicht auf die Länge, sondern auf das Niveau des Vortrags an. Ein kürzerer Text eignet sich auch dafür, die Qualität des Vortrags herauszufinden.

Leider ist bei den Wettbewerben die Tatsache vorhanden, daß nur wenige als Sieger gekürt werden können, aber kleine Sachgeschenke und eine ehrenvolle Urkunde wurden allen Teilnehmern zuteil.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Gewinner der Kategorie I und II Gedicht (Siehe Seite 4)

Höhepunkt und Ende

Die „fünfte Jahreszeit“, wie *Karneval*, *Fastnacht* oder *Fasching* auch gerne genannt wird, erreicht mit den tollen Tagen, dem *Rosenmontag* und *Fastnacht* (3. und 4. März), ihren Höhepunkt und geht am *Aschermittwoch*, mit Beginn der Fastenzeit zu Ende. Da diese Tage von Ostern abhängen, fallen sie immer auf einen anderen Termin. Die Faschingszeit, die eigentlich mit dem Dreikönigstag am 6. Januar beginnt, wird weltweit von groß und klein mit Karnevals-umzügen, Masken, Musik, Lärm und Verkleiden ausgelassen gefeiert, ob nun in Rio del Janeiro, in Quebec, New Orleans, auf Tenerifa, in Namibia oder in Venedig und in Deutschland, wo „Hochburgen“ das Rheinland und die schwäbisch-alemannische Fastnacht sind, doch ist das Brauchtum inzwischen in ganz Deutschland anzutreffen.

Wichtigste Kennzeichen der *Faschingsbrä-*

che, die allerdings von Land zu Land verschieden sein können, sind das reichhaltige *Essen und Trinken*. Sehr alt ist auch der Faschingsbrauch des *Wintervertreibens*. Vertrieben werden sollten früher der Winter mit seinen bösen Geistern, um den guten Geistern, die den Frühling bringen, Platz zu machen. Der Brauch des *Verkleidens* und des *Straßenkarnevals* stammt aus der Zeit des Barock, als die Feste mit Maskenbällen üblich waren und

das einfache Volk auf den Straßen feierte.

Allerdings reicht einigen Narren das übliche Treiben nicht mehr aus und sie erfinden immer neue Kuriositäten. So gibt es im Inselstaat Trinidad und Tobago am Rosenmontag einen Umzug, bei dem sich die Teilnehmer mit Schlamm aus Rohöl und Schokoladensoße beschmieren. Auf Teneriffa starten die Männer in Frauenkleidern und hohen Stöckelschuhen zu einem Stöckelschuhlauf. In Wolfach im Schwarzwald trifft man am Faschingsdienstag auf einen Umzug mit 300 ulkigen Faschingsfiguren mit besonderen Nasen im Gesicht. Sie haben nach links gekehrte Jacken an und tragen kuriose Hüte. Dazu machen sie viel Lärm mit irgendwelchen Gegenständen. In Veracruz in Mexiko wird zu Beginn des Karnevals auf dem Hauptplatz der Stadt die „schlechte Laune“ symbolisch verbrannt und dort beerdigt.



Heinrich Hoffmann von Fallersleben Zur Fastnachtszeit

Und beut der Winter auch manche Leiden,
So will er doch nicht traurig scheiden:
Er bringt uns erst noch die Fastnachtszeit
Mit aller ihrer Lustigkeit.

Da gibt es Kurzweil mancherlei,
Musik und Tanz und Mummerei,
Pfannkuchen, Brezel, Kuchen und Weck',
Und Eier und Würste, Schinken und Speck.

Wir Kinder singen von Haus zu Haus
Und bitten uns eine Gabe aus,
Und machen's hinterdrein wie die Alten
Und wollen heuer auch Fastnacht halten.

Zum Fasching gehören Krapfen

Zutaten für 18 Personen:

100 Margarine, 50 g Zucker, 3 Eier, 1 Prise Salz, 2 Teelöffel Backpulver, 350 g Mehl, 125 ml Wasser, 75 g Rosinen, Fett oder Öl zum Braten, Zimt- zucker zum Wenden

Margarine, Zucker, Salz und Eier schaumig rühren, Backpulver mit Mehl vermischen und abwechselnd unterrühren. Zuletzt die Rosinen dazugeben. Mit einem Eßlöffel Klöße abstechen und von allen Seiten backen. Abtropfen lassen und in Zimt- zucker wenden.



Sprichwörter

Ordnet den Sprichwörtern/Redewendungen 1-16 ihre Bedeutungen a - p zu!

1. die Flöhe husten hören
2. jemandem einen Floh ins Ohr setzen
3. fünf gerade sein lassen
4. mit dem linken Fuß aufgestanden sein
5. Ihm läuft die Galle über.
6. Der Geduldsfaden reißt jemandem.
7. Das geht mir auf den Geist.
8. Ihn muß man mit Glaceehandschuhen anfassen.
9. etwas an die große Glocke hängen
10. etwas auf die Goldwaage legen
11. den lieben Gott einen guten Mann sein lassen
12. das Gras wachsen hören
13. Die beiden sind sich nicht grün.
14. Grüte im Kopf haben
15. noch mal dasselbe in Grün
16. Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.

- a. Ahnungen haben, die andere nicht nachvollziehen können.
- b. sich wenig um etwas kümmern oder einer Sache unbekümmert ihren Lauf lassen, wo Eingreifen erforderlich wäre.
- c. Sie mögen sich nicht, sie haben etwas gegeneinander.
- d. es überall bekannt machen, ein großes Theater daraus machen
- e. ihn mit einer Nachricht oder einer Idee in lang andauernde Unruhe versetzen
- f. sehr behutsam und taktvoll behandeln, aber auch: mit spitzen Fingern anfassen
- g. schlecht gelaunt oder nicht konzentriert sein
- h. Verstand haben
- i. etwas (vor allem Worte) ganz genau oder übergenau nehmen, etwas zu wichtig nehmen.
- j. Es stört mich, ärgert mich, ich reagiere allergisch darauf.
- k. böse Vorahnungen haben, aber auch: sich sehr klug vorkommen
- l. Er gerät in Zorn, ist wütend.
- m. wieder dasselbe oder fast dasselbe n. Er verliert die Geduld.
- o. ein Problem auf sich beruhen lassen, sich nicht aus der Ruhe bringen lassen
- p. man soll Geschenke nicht bemängeln oder kritisieren

Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!

Erlebnisse mit Tieren

Viele von euch haben sicher einen Hund, eine Katze, einen Hamster oder ein anderes Tier. Auch wer kein eigenes Tier besitzt, hat bestimmt schon einmal ein Erlebnis mit einem Tier gehabt. Tiere spielen im Leben vieler Menschen eine wichtige Rolle. Beobachtet Verhalten und Lebensgewohnheiten von Haustieren. Vögeln, Wildtieren oder Insekten. Achtet dabei auch auf Einzelheiten.

1. **Warum spielen manche Tiere im Leben von Menschen eine wichtige Rolle?**

2. **Welche Geräusche und Töne bringen Tiere hervor?**

3. **Ahmt die Stimmen folgender Tiere auf den Bildern nach!**

4. **Wie verhalten sie sich, wenn sie angegriffen werden, sich verteidigen, bei der Arbeit, beim Spielen oder Fresen?**



Seltener Besuch im Kinderzimmer

Fanni sitzt sichtlich genervt in ihrem Zimmer am Schreibtisch und versucht immer wieder von Neuem, die Matheaufgaben zu lösen. Mathe ist nicht gerade ihr Lieblingsfach. Da hört sie ein flatterndes Geräusch. „Was ist denn das?“ denkt sie und schaut sich im Raum um. Sie traut ihren Augen nicht! Ein Sperling ist durchs offene Fenster in ihr Zimmer geflogen und flattert aufgeregt und ängstlich herum. Fanni sitzt ganz still und beobachtet den Vogel. Er fliegt auf ihren Kleiderschrank und setzt sich ebenfalls.

„Flieg wieder raus ins Freie, das ist mein Zimmer!“ versucht sie auf friedliche Weise, den Eindringling zu verjagen. Doch der scheint keine Lust dazu zu haben. So steht Fanni auf und geht zum Schrank. Der Sperling fliegt wirklich weg, aber nicht zum Fenster hinaus, sondern er

läßt sich auf ihrem Bett nieder. Da wird Fanni wütend. Sie nimmt ein Handtuch, und die Jagd beginnt von vorn. Das Tierchen wird immer ängstlicher und flattert kreuz und quer durchs Zimmer, um schließlich auf dem Fernsehapparat zu landen. Fanni nimmt wieder Platz auf ihrem Stuhl und überlegt, wie sie den ungebetenen Gast ins Freie bugsiieren kann.

Da hört sie, wie jemand die Wohnungstür öffnet. „Mama, Mama, komm schnell“, ruft sie, „du mußt mir helfen!“

5. **Lest zuerst den Text und klärt unbekannte Wörter!**

6. **Was meint ihr, wie die Geschichte aus geht? Schreibt sie zu Ende!**

7. **Gewiß hattet auch ihr schon ein Erlebnis mit einem Tier. Erzählt!**

Hauptstadtrunde des deutschen Rezitationswettbewerbs Ein gelungener Wettkampf

(Fortsetzung von Seite 1)

Wer es diesmal nicht unter die Sieger geschafft hat, sollte für nächstes Jahr erneut Kraft schöpfen mitzumachen, denn es lohnt sich teilzunehmen. Viel konnten die Teilnehmer auch aus den Produktionen der anderen erfahren, ein konzentriertes Zuhören war in jedem Wettbewerbsraum charakteristisch. Begleitet wurden die Rezipienten von den Eltern und Lehrern, und im Ergebnis sind eben auch ihre Verdienste mit enthalten. Wir gratulieren allen Teilnehmern!

angie



Viktória Boros und Valentin Peter Kálmán erreichten in Prosa Kategorie II die nächste Runde
Foto: László Bajtai



Viel Freude beim Spiel auf der Bühne

Über hundert Schüler aus der Unterstufe lauschten den Vorstellungen ihrer Mitschüler im Turnsaal, vorerst den 20 Erstklässlern der Gastgeber, die im ersten Halbjahr ihrer Schulzeit bereit waren, „Frau Holle“ auf die Bühne zu stellen. Den größten Erfolg erntete die Grassalkovich-Schule aus Schorokschar mit „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“: lebendiges Spiel, sicher in der Bewegung, im Tanz, schöne Aussprache waren die Grundlagen für den ersten Platz. „Linke Hand, rechte Hand“ hieß die komische Szenenreihe, die die Gruppe der József-Attila-Schule aus Pesterzsébet zum zweiten Platz verhalf. Besonders gut angekommen ist beim Publikum der *Froschkönig* aus dem gleichnamigen Grimm-Märchen, womit das Team der Eötvös-József-Grundschule aus

Unterstufe

Tschepele den dritten Platz erwarb.

Beim Wettbewerb der Dritt- und Viertklässler erntete verdienten Erfolg die Gruppe aus der Ersten Altöfener Grundschule mit dem Stück „Ein Baby in der Mitte“, das den Prozess von der Gleichgültigkeit zur Empathie und Verantwortung in treffenden Situationen, mit lebendigen Fi-

guren darzustellen vermochte. Die jungen Spieler der József-Attila-Schule aus Pesterzsébet zeigten ihr Können im Stück „Ein Mond für Prinzessin Leonore“, das sich auch durch die praktischen Kulissen und treffenden Kostüme hervorgetan hat. Letzteres gilt auch für die Grassalkovich-Schülergruppe aus Schorokschar, die mit der Szene „Die Heinzelmännchen von Köln“ den dritten Platz belegte.

Vorsitzender der Jury, András

Frigyesi, Direktor des Latinovits-Theaters in Wudersch, hob in der Beurteilung hervor, dass bereits mit 6 bis 10 Jahren das Spiel auf der Bühne, dazu in Deutsch sehr viel Freude bringen kann, und bedankte sich beim jungen Publikum, das jedes Stück aufmerksam verfolgte und nicht zuletzt bei den Lehrern und Förderern für ihre opfervolle Arbeit.

MW



Froschkönig

Foto: László Bajtai

In der Kategorie „Kleine Szenen“ der Oberstufe zeigten vier Grundschulklassen ihr Können. Die Stücke wurden von den Pädagogen bzw. den Kindern gut ausgewählt, sie waren altersgemäß, humorvoll, gut spielbar. Die Kinder haben hervorragende Masken, Kostüme und Kulissen, größtenteils in Eigenarbeit, dazu gebastelt. Zwei aktualisierte, modernisierte Grimm-Märchen, eine chinesische Parabel und ein modernes Stück aus dem Schulalltag wurden auf die Bühne gestellt. Das Sprachniveau war im allgemeinen gut, mit sehr wenigen Sprachfehlern und einigen typischen Intonationsfehlern. Es war den Kindern anzumerken, daß sie das Spiel genossen, was sehr wichtig ist, denn gerade das ist ja das eigentliche Ziel des Kinder-Theaters: so zu tun, als ob ich die gespielte Person wäre, das Sich-In-Szene-Setzen.

Oberstufe

Bei den Fünft- und Sechsklässlern kam die Eötvös-Grundschule mit *Der gelbe Storch* auf den ersten Platz, ein sehr sensibel gespieltes, mit Musik-, Gesang- und Tanzelementen bereichertes Spiel, das durch bunte Kostüme unterstützt wurde. Den zweiten Platz teilten sich die Erste Altöfener Grundschule und die Antal Grassalkovich Grundschule. Die Altöfener Kinder zeigten *Schneewittchen*, nahmen aber die verkürzte und modernisierte Version des klassischen Grimm-Märchens. Durch gute Pointen und ein flottes Szenarium war das Stück sehr frisch und unterhaltsam. In „Mensch ärgere dich nicht“ gaben die Kinder aus der Grassalkovich-Grundschule einen Einblick in den Schulalltag bzw. in das Leben eines Sommercamps, geschickt

spielten sie die Lehrer-Charaktere und zeigten, wie erfolgreich das Zusammenhalten einer Truppe sein kann. Auffallend waren die selbst hergestellten, humorvollen Kostüme.

In der 7-8. Klasse gab es keine Konkurrenz für die Schüler der Ersten Altöfener Grundschule, was aber nicht heißt, dass sie den ersten Platz nicht verdient hätten. *Rotkäppchen mal anders* entpuppte sich als ein sehr heiteres Stück, mit vielen sprachlichen Pointen und Situationskomik.

Allgemein gilt für alle, daß manche Szenen besser, präziser ausgespielt werden könnten. Es blieben einige Pointen im Text und auch in Situationen stecken, außerdem könnte man auch an der Aussprache noch etwas mehr arbeiten, bis sie noch perfekter wird. Aber die Richtung stimmt schon!

GJ

Plazierungen

nika Millei – Tamási-Grundschule und Gymnasium

Prosa

I. Kategorie (1.-2. Kl.)

1. Luca Tárnoki – Grassalkovich-Grundschule, 2. Dávid Dolánszky – Teleki-Grundschule, 3. Bence Szabó – Nationalitätengrundschule Újlak-Straße

II. Kategorie (3.-4. Kl.)

1. Valentin Péter Kálmán – Erste Altöfener Grundschule, 2. Viktória Boros – Táncsics-Grundschule, 3. Nóra Folberth – Grassalkovich-Grundschule

III. Kategorie (5.-6. Kl.)

1. Péter Szűll – Táncsics-Grundschule, 2. Dorottya Olimpia Knapp – Nationalitätengrundschule Pestszentlőrinc, 3. Sára Pokol – Nationalitätengrundschule Mór Jókai

IV. Kategorie (7.-8. Kl.)

1. Hanna Flóra Kiss – Teleki-Grundschule, 2. Noémi Gáspár – Erste Altöfener Grundschule, 3. Bernadett Juhász – Grundschule Atilla József

V. Kategorie (9.-10. Kl.)

Mercédesz Knapp – Deutsches Nationalitätengymnasium

VI. Kategorie (11-12. Kl.)

Dominika Kalácska – Deutsches Nationalitätengymnasium

Szenen – Unterstufe

I. Kategorie (1.-2. Kl.)

1. Grassalkovich-Grundschule – Der Wolf und die sieben Geißlein, 2. Attila József-Grundschule – Linke Hand, rechte Hand, 3. Eötvös-Grundschule – Der Froschkönig

II. Kategorie (3.-4. Kl.)

1. Erste Altöfener Grundschule – Ein Baby in der Mitte, 2. Attila József-Grundschule – Ein Mond für Prinzessin Leonore, 3. Grassalkovich-Grundschule – Die Heinzelmännchen von Köln

Szenen – Oberstufe

III. Kategorie (5.-6. Kl.)

1. Eötvös-Grundschule – Der gelbe Storch, 2. Erste Altöfener Grundschule – Schneewittchen, 3. Grassalkovich-Grundschule – Mensch, ärgere dich nicht

IV. Kategorie (7.-8. Kl.)

Erste Altöfener Grundschule – Rotkäppchen mal anders

Gedicht

I. Kategorie (1.-2. Kl.)

1. Fanni Kis – Nationalitätengrundschule Pestszentlőrinc, 2. Mínea Lukács – Gundschule Hartyán, 3. Zsófia Petra Király – Eötvös-Grundschule (XXI. Bez.)

II. Kategorie (3.-4. Kl.)

1. Nándor Luiib – Pannónia-Grundschule, 2. Zsófia Pálfi – Eötvös-Grundschule (XXI. Bez.), 3. Balázs Székely – Grassalkovich-Grundschule

III. Kategorie (5.-6. Kl.)

1. Márta Kropkó – Grundschule Fillérstraße, 2. András Dénes – Pannónia-Grundschule, 3. Bálint Forgács – Erste Altöfener Grundschule

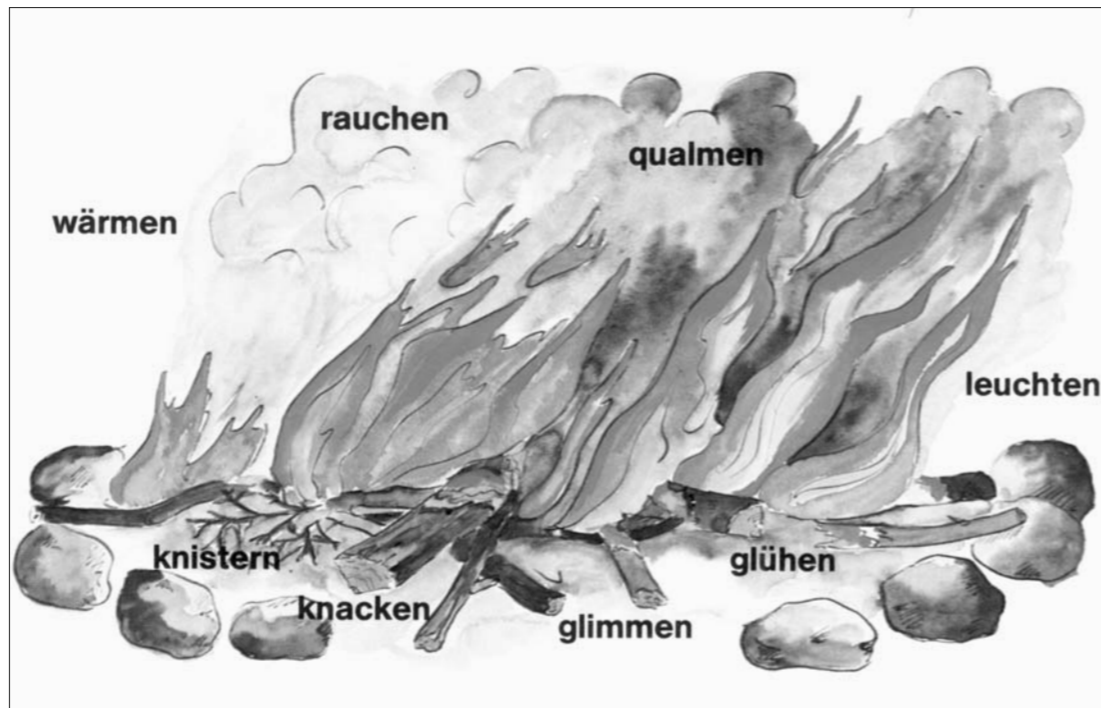
IV. Kategorie (7.-8. Kl.)

1. Csilla Rohde – Grundschule Fillérstraße, 2. Laura Lovay – Nationalitätengrundschule Újlak-Straße, 3. Tamara Csordás – Grassalkovich-Grundschule

V.-VI. Kategorie (9.-12. Kl.)

1. Csenge Babocsay – Deutsches Nationalitätengymnasium, 2. Anna Török – Deutsches Nationalitätengymnasium, 3. Borbála Bálint – Árpád-Gymnasium Altöfen, 4. Mó-

Feuer – nützlich und gefährlich



1. Seht euch das Bild und die Wörter an. Erzählt, was das Feuer alles kann!

2. Was könnt ihr sehen?

3. Was könnt ihr hören?

4. Was könnt ihr fühlen?

5. Was könnt ihr riechen?

6. Wann ist das Feuer nützlich?

7. Doch Feuer kann auch sehr gefährlich sein. Lest dazu den Text unten!

Wilhelm Curtmann Das Fünkeln

Die Kinder hatten hinter der Holzhütte ein Feuer gemacht. Sie warteten, bis das Feuer ausgegangen war. Dann liefen sie fort. Aber ein Fünkeln lag noch in der Asche. Der Wind tanzte

um das Fünkeln herum. Er blies es mit vollen Backen an. Da bekam es wieder helle Augen.

Nun trug es der Wind in die Holzhütte unter die Späne. Das Fünkeln fraß und fraß und wurde lang und dick. Nach einer halben Stunde war eine mächtige Feuerschlange daraus geworden. Die züngelte oben aus dem Dach heraus und rief dem Wind zu:

„Trag mich auf das Haus hinüber! Ich will noch mehr fressen!“

Jetzt brannte das Wohnhaus. Dick quoll der Rauch aus Fenstern und Türen. Hoch unterm Dach schrie ein kleines Kind. Da sprang ein Feuerwehrmann durch Rauch und Feuer hindurch und holte es. Das Kind war gerettet.

Aber die Holzhütte und das Wohnhaus lagen in Schutt und Asche.

8. Im Text gibt es viele Wörter und Ausdrücke, die ihr zuerst

klären müßt. Was bedeutet zum Beispiel:

das Fünkeln – die Holzhütte – die Asche – helle Augen – die Späne – eine mächtige Feuerschlange – züngeln – das Feuer will noch mehr fressen – der Rauch quoll – in Schutt und Asche liegen

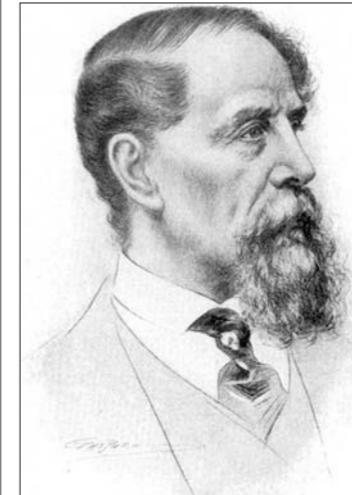
9. Beantwortet die Fragen und antwortet im Satz!

- Wo haben die Kinder Feuer gemacht?
- Wie lange warteten sie?
- Was lag noch in der Asche?
- Was machte der Wind?
- Wohin trug er das Fünkeln?
- Was wurde aus dem Fünkeln?
- Was rief die Feuerschlange dem Wind zu?
- Wer rettete das kleine Kind, als das Wohnhaus brannte?
- Was wurde aus Holzhütte und Wohnhaus?

10. Sprecht über den Text und darüber, wie man so ein Feuer vermeiden kann!

Weltbekannte Kinderbuchautoren

Charles Dickens



und wurde 1827 als Schreiber bei einem Rechtsanwalt angestellt. Während dieser Zeit beobachtete er Menschentypen und betrieb literarische Studien im Britischen Museum. Dickens arbeitete sich 1829 zum Parlamentsstenografen (parlamentarischer Berichterstatler) hoch. Ab 1831 arbeitete

Der englische Schriftsteller **Charles Dickens** (1812–1870) war das zweite von acht Kindern eines mittellosen Marineschreibers im Navy Pay Office in Portsmouth, und seiner Frau Elizabeth. 1822 ließ sich die Familie Dickens in London nieder. Doch bereits 1823, nur ein Jahr später, konnte der Vater die große Familie aufgrund der höheren Lebenshaltungskosten in der britischen Hauptstadt nicht mehr ernähren und kam ins Schuldgefängnis von London. Die Mutter zog mit den sieben Geschwistern in das Gefängnis. Nur Charles lebte außerhalb, um den Unterhalt für die ums finanzielle Überleben kämpfende Familie zu verdienen. Er arbeitete mit anderen Kindern in einer Lagerhalle. Bereits mit zwölf Jahren mußte Dickens als Hilfsarbeiter in einer Fabrik für Schuhpolitur arbeiten und konnte so nicht mehr regelmäßig die Schule besuchen. Nachdem sein Vater aus dem Gefängnis entlassen war, ging Charles bis 1826 wieder in die Schule

Dickens als Journalist: bekannt als Schriftsteller wurde er durch seine 1836–37 monatlich erschienenen Hefte *Pickwick Papers*. Ebenfalls als Fortsetzungsgeschichten in Zeitungen erschienen seine ersten Romane. Dickens entwickelte in diesem Werk eine ursprüngliche Erzählfähigkeit, die in sich selbst und dem reichen Volksleben, besonders der unteren Klassen, ihre Quelle und ihr Muster fand. Zu seinen bekanntesten Werken zählen *Oliver Twist*, *David Copperfield* und *Eine Weihnachtsgeschichte*. In seinem Roman *Oliver Twist* kritisiert Dickens die gesellschaftlichen Mißstände der damaligen Zeit. Der Waisenknabe Oliver wird körperlich und seelisch mißhandelt und erfährt nur von wenigen Menschen Güte und Barmherzigkeit. Ungerechtigkeit, Hunger und Tod sind die Regel. Auch Kinderarbeit und Kinderkriminalität stehen im Mittelpunkt des Werkes.

Viele seiner Romane wurden mehrmals verfilmt.

Oliver Twist

angekommen, gerät er in die Fänge von Fagin, einem alten jüdischen Hehler, der elternlose Kinder zu Kriminellen ausbildet.

Gemeinsam mit dem Baldowener und dessen Kumpel soll Oliver schließlich das Handwerk des Taschendiebstahls erlernen, doch obwohl der Junge bei der Tat nur entsetzt zusehen kann, wird er von der Polizei geschnappt. Der Geschädigte, ein

gütiger Mann namens Brownlow, spricht sich jedoch für Oliver aus und nimmt sich seiner an. Oliver wird zum ersten Mal gut behandelt, aber sein Glück

dauert nicht lange. Er wird wieder von Fagin gefaßt und muß mit einem der größten Verbrecher Londons einen Einbruch begehen. Dieser geht schief und Oliver wird bewußtlos und angeschossen in einem Graben liegengelassen. Zu seinem Glück nimmt ihn die Familie, die er zuvor bestehlen sollte, auf. Jedoch beginnt nun wieder eine neue Jagd auf Oliver und ein unheimlicher Mensch namens Monks kommt ins Spiel.

